

Ausgabe 2 August 2014

Mittelspecht

Mittelspecht

Magazin des Ornithologischen Vereins Dessau e. V.

Sturzflug an der Langen Anna

Helgoland - Deutschlands Hochseeinsel

Bharatpur

Indiens ornithologisches Kleinod



Schlacht am kalten Buffet

Der Kampf ums Überleben

Jahresprojekt 2014

Die Türkentaube

Der OVD in Zahlen

Daten und Fakten

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Vogelfreunde



Etwas mehr als ein Jahr ist ins Land gegangen, seit ich der ersten Ausgabe des Magazins „Mittelspecht“ das Geleit geben durfte.

Das Erscheinen der zweiten, wiederum reich bebilderten Sonderausgabe unserer Vereinsmitteilungen möchte ich heute nutzen, um den Blick nach vorn, auf das nächste Jahr, zu richten: Am 6. März 2015 jährt sich zum 90. Mal die Gründung des Ornithologischen Vereins Dessau. Dieses bemerkenswerte Jubiläum möchten wir nicht nur dazu nutzen, um neun Jahrzehnte erfolgreichen, ehrenamtlichen Engagements für die Vogelkunde in der Mittelelbe-Region Revue passieren zu lassen, sondern gleichzeitig den Verein stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Die Beschäftigung mit unseren gefiederten Freunden ist ein überaus interessantes und vielfältiges Hobby, das die unterschiedlichsten Neigungen anspricht. Da sind die Beringer zu nennen, die Jahr für Jahr viele Stunden ihrer Freizeit aufbringen, um die Wege unserer Zugvögel dokumentieren zu können, ebenso die Kartierer, die die avifaunistische Vielfalt unseres Beobachtungsgebietes erfassen, genau wie die Wasservogelzähler, die im Winterhalbjahr so manchen Sonntag bei klirrender Kälte an den Ufern von Elbe und Mulde entlangwandern. Dann die Naturfotografen, die viele spannende Momente aus dem Leben der Vögel mit der Kamera einfangen, die das Auge gar nicht so schnell hätte erfassen können. Und nicht zu vergessen all jene, die sich einfach nur am

Gesang der Vögel erfreuen - sei es im Garten, im Wald oder auf freiem Feld - und die durch Nisthilfen und Winterfütterung dazu beitragen, die Vögel in unserer Region zu unterstützen.

Unser Vereinsjubiläum im kommenden Jahr soll von einer Reihe von Aktivitäten begleitet werden: Eine Ausstellung befindet sich in der Planung, interessante Vorträge und Exkursionen runden das Angebot ab. Auf diese Weise möchten wir nicht nur allen Mitgliedern des OVD für die geleistete Arbeit danken, sondern allen Naturfreunden an Elbe und Mulde unser einzigartiges Hobby näherbringen.

Roland Schmidt

1. Vorsitzender
Ornithologischer Verein Dessau e.V.

Inhalt

Sturzflug an der Langen Anna

Naturerlebnisse auf Deutschlands Hochseeinsel
Helgoland **04**

Dies & Das

Seltener Gast
Vogel des Jahres **08**

Der OVD in Zahlen

Fakten aus dem Vereinsleben **09**

Gefiederte Nachbarn

Die Gebäudebrüteraussstellung
im Weinberghaus **10**

Matsch Moor

Gemeinsam für Artenvielfalt **11**

Bharatpur

Ornithologisches Kleinod in Indiens Wüstenstaat Rajasthan **12**

Mit dem OVD durchs Jahr

Dezember: Keine Zeit für Winterschlaf **16**

Invasion am Futterhaus

Tipps für die Winterfütterung **17**

Schlacht am kalten Buffet

Der Kampf ums Überleben **18**

Ornithologischer Verein Dessau e. V. (OVD)

Arbeitskreis für Feldornithologie, Vogelberingung und Vogelschutz

gegründet am 06. März 1925

Mitglied im Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU)

Mitglied im Ornithologenverband Sachsen-Anhalt e. V. (OSA)

Mitglied im Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat

Mittlere Elbe e. V.

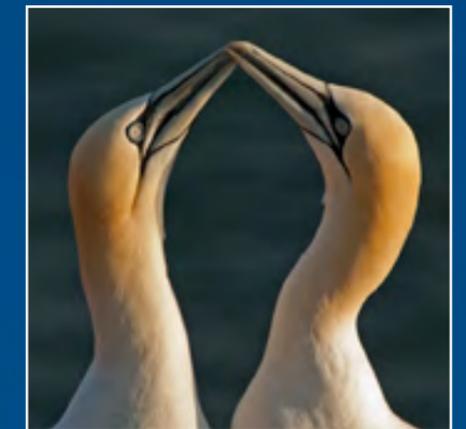


Sturzflug an der Langen Anna

Deutschlands einzige Hochseeinsel steht bei den Ornithologen hoch im Kurs: Kein Wunder, kann man doch hier die Luft der offenen See schnuppern und sich dabei das Flair der bekannten Vogelfelsen in Schottland, Norwegen oder Island fast bis nach Hause holen.

Text: Heike Setzermann

Fotos: Heike Setzermann und Dirk Vorwerk



Oben: Trottellummen sind wahre Balancekünstler

Unten: Freudige Begrüßung bei den Basstölpeln

Wählt man für die Überfahrt mit Startpunkt Cuxhaven den modernen Katamaran, erreicht man bereits nach 75 Minuten den markanten roten Felssockel. Die autofreie Hauptinsel ist gerade einmal 1 km² groß und gliedert sich in drei Bereiche: Unter-, Mittel- und Oberland. Das Straßennetz ist überschaubar, viel wichtiger als Straßennamen sind die Hausnummern, denn wegeunabhängig wurden alle Häuser aufsteigend durchnummeriert.

Die rund 1500 Bewohner Helgolands leben zum größten Teil vom Tourismus: Alljährlich kommen mehr als 300.000 Besucher auf die Insel. Waren es früher hauptsächlich Tagesausflügler, die hier

zollfrei einkauften, bleiben die Gäste inzwischen immer häufiger für mehrere Tage auf Helgoland. Das Angebot an Unterkünften ist groß, und für jeden Geldbeutel findet sich eine passende Bleibe. Wenn man es ruhiger liebt, sollte man das Pfingstwochenende meiden, denn wenn mit der „Nordseewoche“ die Segler zur einzigen deutschen Hochseeregatta Einzug halten, wird es auf Helgoland richtig voll.

Es sind vor allem die steilen Klippen am Lummenfelsen und der benachbarten „Lange Anna“ im Norden des schroffen Eilands, zu denen die Vogelfreunde pilgern. Bereits aus der Ferne hört

man die charakteristischen Rufe der Meeresvögel. Neben den namensgebenden Trottellummen brüten hier Dreizehnmöwen, Tordalken, Eissturmvögel und – seit 1991 – auch die markanten Basstölpel. Den Basstölpeln scheint es auf Helgoland außerordentlich gut zu gefallen. Hatten sich vor 22 Jahren gerade einmal zwei Vögel zum Brüten unter die zahlreichen Lummen gemischt, war der Bestand im Jahr 2010 bereits auf stolze 443 Brutpaare angewachsen.

Die Brutzeit der Seevögel beginnt im April. Besucht man die Insel im Mai, kann man alle Stadien der Fortpflanzung beobachten: Vereinzelt wird noch gebalzt oder am Nest gebaut, nebenan wechselt man sich auf dem Gelege ab, während in der Nachbarschaft bereits fleißig der Nachwuchs gefüttert wird.

Die Basstölpel nutzen vor allem die hoch oben gelegenen Felsplateaus, die sie in weitem Bogen anfliegen. Weiter unten zeigen die Trottellummen ihr akrobatisches Talent, wenn sie an schmalen Felsvorsprüngen entlang balancieren, die kreiselförmigen Eier ausbrüten und später die Jungtiere versorgen. Von den etwa 40 Zentimeter großen, schwarz-weißen Alkenvögeln werden alljährlich um die 2600 Brutpaare auf Helgoland gezählt. Die wenigen Exemplare der ungefähr gleich großen Tordalken sind im Gedränge hingegen nur schwer auszumachen.

Schon im Frühsommer wird es spürbar ruhiger auf den Felsen. Mit dem waghalsigen „Lummensprung“, bei dem sich die noch flugunfähigen Jungvögel im Schutze der Nacht bis zu 50 Meter in die Tiefe stürzen, verlässt der Nachwuchs der Trottellummen etwa Mitte Juni den Felsen. Bevor die jungen Basstölpel zu ihrem ersten Flug starten, vergeht etwas mehr Zeit - in der Regel werden sie elf bis zwölf Wochen von den Eltern gefüttert.

Auf jeden Fall sollten Vogelfreunde für einen Helgoland-Besuch mehrere Tage einplanen, denn nicht nur die felsige Hauptinsel, sondern auch das flache, an der Ostküste vorgelagerte Eiland Düne lohnt einen Besuch. Die Düne, bis zur Sturmflut 1721 durch eine Landbrücke mit Helgoland verbunden, wird mit kleinen Fährbooten innerhalb weniger Minuten erreicht. Hier ist man, vor allem am frühen Morgen, mit sich und der Natur allein. Seehunde und Kegelrobben sonnen sich faul am Strand, Brandseeschwalben ziehen vorbei, und die Austernfischer verfallen in lautes Geschrei, sobald man sich unbewusst ihrem Nest nähert.

Aber auch zur Zeit des Vogelzuges lohnt Helgoland einen Besuch - mehr als 370 verschiedene Arten wurden auf der Insel bereits registriert. Dann herrscht auch Hochbetrieb auf der Vogelwarte im Oberland, wenn für die zumeist ehrenamtlichen Helfer die Beringungssaison beginnt.

Der rot-weiße Leuchtturm dominiert den Sandstrand im Süden der flachen Nachbarinsel Düne



Auf der Nachbarinsel Düne kann man Kegelrobben beobachten.

Geschrei an der Klippe: Silbermöwe

Steil bergauf: Auf der Düne brüten auch Sandregenpfeifer.



Seltener Gast

Eigentlich waren Heike Setzermann und Dirk Vorwerk an diesem Sommerabend den Bibern und nicht den gefiederten Bewohnern der Aue auf der Spur, als ein junger Nachtreiher in den Bäumen am Ufersaum auftauchte - eine wirklich seltene Begegnung in unseren Breiten. Der Jungvogel posierte geduldig, und so gelangen trotz zunehmender Finsternis zu später Stunde zumindest einige Beweisfotos vom Reihernachwuchs. Die Avifaunistische Kommission Sachsen-Anhalt gratulierte den beiden zu dieser Beobachtung.



Keine Chance

Damit die Graureiherkolonie im Dessauer Tierpark nicht zum Buffet für Waschbären wird, hat Christoph Otto, Artenschützer beim Amt für Umwelt- und Naturschutz, Plastemanschetten an den Horstbäumen angebracht. Die anpassungsfähigen Kleinbären rutschen mit ihren Krallen an dem glatten Material ab und können so die Horste nicht erreichen.

Der Ornithologische Verein dankt Herrn Otto und der UNB für diese vorbildliche Aktion.

Vogel des Jahres 2014

Sein markanter Ruf erinnert an gellendes Lachen, das leuchtend grüne Gefieder und die feuerrote Kappe machen ihn zu einem der farbenprächtigsten Vertreter unserer heimischen Vogelwelt. Der Grünspecht wurde vom NABU zum Vogel des Jahres 2014 gekürt.

Landschaften mit alten Bäumen, in denen der Specht seine Höhlen bauen kann, sind sein idealer Lebensraum, dazu ausreichend Ameisen, der Hauptnahrung des Grünspechtes. Zunehmend erschließt sich der "lachende" Specht auch siedlungsnahen Bereichen, wie Industriebrachen und Parkanlagen.

Erfreulich ist, dass der Grünspechtbestand in den letzten Jahren gestiegen ist, doch Abholzung und Insektizideinsatz können ihm die Lebensgrundlage entziehen. Der NABU fordert daher den konsequenten Verzicht auf Pestizide in Hausgärten, Streuobstwiesen und auf städtischen Grünanlagen. Nicht nur der Grünspecht, sondern auch viele andere Vogelarten sind von ausreichend Insekten als Nahrung abhängig. Hoffen wir, dass sein Lachen auch in Zukunft durch unsere Landschaft schallt.



Foto: Hans-Jörg Hellwig CC-BY-SA-3.0 (Wikimedia Commons)
Bearbeitung: Dirk Vorwerk

Der OVD in Zahlen

Eine mathematische Betrachtung

Vor 89 Jahren - am 6. März 1925 - gegründet, zählt der OVD heute mit 52 Mitgliedern zu den ältesten und zahlenmäßig stärksten Ornithologischen Vereinen Sachsen-Anhalts. Das jüngste Mitglied ist gerade einmal 19 Jahre jung, der Nestor der Dessauer Vogelfreunde blickt auf stolze 85 Lebensjahre zurück.

Die Geschicke des Vereins wurden über die Jahre von 5 verschiedenen Vorsitzenden gelenkt. Am längsten, 41 Jahre von 1931 bis 1972, leitete Alfred Hinsche die Geschäfte. Das amtierende Oberhaupt Roland Schmidt hat diese Funktion seit 1988 inne und steht somit bereits seit fast 26 Jahren an der Spitze des Vereins.

Der Ornithologische Verein Dessau bietet Jahr für Jahr ein abwechslungsreiches Programm. 2013 wurden insgesamt 41 Veranstaltungen durchgeführt, darunter 13 interessante Vorträge sowie 7 Exkursionen zu den schönsten Plätzen des Beobachtungsgebietes. Fast alle Veranstaltungen stehen dabei auch Nichtmitgliedern offen. Viele Veranstaltungen haben eine langjährige Tradition: So feierte das Sommerlager in der Kliekener Aue mit Brutvogelkartierung und Familientreffen, das alljährlich am Himmelfahrtswochenende stattfindet, im Jahr 2013 sein 20. Jubiläum.

Die Dessauer Ornithologen widmen sich der Erfassung der Vogelbestände von der Mosigkauer Heide bis in den Fläming, von Jütrichau bis nach Griebo. Das Beobachtungsgebiet hat eine maximale Nord-Süd-Ausdehnung von 34 km und misst

an der breitesten Stelle von West nach Ost 32 km. Das vom Verein betreute Gebiet umfasst 844 km².

Natürlich gibt es auch eine Reihe tierischer Fakten zu vermelden, die sich in Zahlen fassen lassen: Insgesamt wurden im Gebiet bislang 305 verschiedene Vogelarten festgestellt. Der kleinste Vertreter unter ihnen ist - gerade einmal 9 g schwer - das Wintergoldhähnchen.



Der Seeadler als größter Vogel der Mittelbe-Region erreicht eine stattliche Flügelspannweite von bis zu 244 cm und zieht inzwischen wieder häufiger seine Kreise am Himmel.

Zum Schluss ein paar Zahlen für Leseratten: "Der Mittelspecht", das Mitteilungsblatt des Vereins, feierte 20. Geburtstag und erschien kürzlich zum 210. Mal. 2 Bücher, "Die Vogelwelt der Mittelbe-Region" sowie "Zur Geschichte der Vogelkunde im Raum Dessau", 2 Ausgaben des Magazins "Mittelspecht" und zahllose Veröffentlichungen der Mitglieder runden das publizistische Werk des Vereins ab.

Jahresprojekt 2014: Die Türkentaube

Auch 2014 hat der OVD ein Jahresprojekt ins Leben gerufen, das sich intensiv mit einem Vogel der Region beschäftigt. Diesmal steht die Türkentaube im Mittelpunkt des Interesses.

Die aus Asien stammende Taube mit dem charakteristischen schwarzen Nackenring wurde 1952 erstmalig im Beobachtungsgebiet gesichtet. Ihr Bestand wuchs bis in die 1970er Jahre, ging jedoch danach zurück, da sich durch Veränderungen in der Landwirtschaft vielerorts die Nahrungsbasis für die Vögel reduzierte.

Im Jahresverlauf soll der braun-beige Kulturfolger nun verstärkt beobachtet werden, um die Vorkommen im Dessau-Roßlauer Bereich genauer beziffern zu können.

Neben den Meldungen der Gebietsverantwortlichen sind selbstverständlich auch die Berichterstattungen aller anderen Vogelfreunde über Sichtungen des Taubenvogels willkommen.



„Gefiederte Nachbarn“ im Weinberghaus im Kühnauer Park

Vom 16. Mai bis zum 26. September 2013 wurde im Weinberghaus im Kühnauer Park mit der Ausstellung „Gefiederte Nachbarn“ das Gebäudebrüterprogramm der Stadt Dessau-Roßlau vorgestellt.

Großformatige Schautafeln und zahlreiche Exponate informierten nicht nur über die in unserer Region ansässigen gebäudebrütenden Vogelarten wie z. B. Mauersegler, Haussperlinge, Schleiereulen, Turmfalken und Dohlen, sondern zeigten auch die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen der unteren Naturschutzbehörde und den großen Wohnungsgesellschaften Dessau-Roßlaus beim Schutz dieser Tiere im Falle notwendiger Modernisierungs- und Abrissvorhaben.



Darüber hinaus erhielten interessierte Bürger selbstverständlich eine Reihe von praktischen Tipps und Anregungen zum angewandten Artenschutz: So konnten handelsübliche Holzbetonnisthilfen in Augenschein genommen und wertvolle Hinweise für die artenschutzgerechte Planung von Bau- und Sanierungsvorhaben am eigenen

Haus eingeholt werden. Für handwerklich Begabte lagen Bauanleitungen für selbst gefertigte Nistkästen bereit.

Die Ausstellung sowie die begleitenden Broschüren, Flyer und Postkarten wurden von unseren Vereinsmitgliedern Heike Setzermann und Dirk Vorwerk im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements für das Amt für Umwelt- und Naturschutz Dessau-Roßlau gestaltet und zu den wöchentlichen Öffnungszeiten des Weinberghauses persönlich betreut. In angeregten Gesprächen mit den Besuchern wurden Kontakte geknüpft, Fragen rund um die gefiederten Nachbarn beantwortet und Interessierte ermutigt, selbst aktiv etwas für den Schutz der Vogelwelt zu tun.



Die Finanzierung des Projektes erfolgte aus der Prämie des Umweltpreises Sachsen-Anhalt, den die Naturschutzbehörde 2012 aufgrund ihres langjährigen Engagements und ihrer nachhaltigen Schutzbestrebungen gewonnen hatte. Das Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau unterstützte die Ausstellung mit Leihgaben.

Matsch Moor

NABU, UNB und OVD gemeinsam für Artenvielfalt aktiv

Das Kühnauer Unterbruch lag dem OVD schon seit langem auf der Seele. Anhaltend niedriger Wasserstand führte zur zunehmenden Verlandung der Feuchtfläche, was sich negativ auf die Biodiversität auswirkte. Vorschläge, den Wasserstand anzuheben, stießen in der Bevölkerung auf Widerstand, da die Anwohner eine Vernässung ihrer Keller befürchteten.

Der neue Artenschützer des Amtes für Umwelt- und Naturschutz (UNB), Christoph Otto, brachte mit unkonventionellen Ideen frischen Wind in die Sache. Mit einer Flachabtorfung will er versuchen, das Bodenniveau abzusenken und dadurch wieder Wasser in die Fläche zu bringen. Frank Unger, Sachgebietsleiter für Naturschutz in der UNB und NABU-Mitglied, gelang es, den Jugendverband NAJU für das Projekt zu begeistern.

Am 29. März 2014 war es dann soweit: Unter dem Motto „Matsch Moor“ waren viele fleißige Helfer der NAJU im Unterbruch für Rotbauchunke und Tüpfelsumpfhuhn im Einsatz.



Christoph Otto (li.) in seinem Element



NAJU - mit vereinter Kraft



Leibliches Wohl ist Chefsache - Dr. Gabriele Kegler übernahm persönlich das Catering



Frank Unger hat immer eine zündende Idee



Bharatpur - Indiens ornithologisches Kleinod

Text: Dirk Vorwerk

Fotos: Dirk Vorwerk & Heike Setzermann



Pagodenstar

Indien – Menschen in exotischen, farbenprächtigen Gewändern, heilige Kühe und das Taj Mahal, das sind die Bilder, die sich den meisten von uns beim Klang dieses Wortes wohl in den Kopf drängen.

Doch der siebtgrößte Staat der Erde, der sich mit mehr als 3 Millionen Quadratkilometern von den schneebedeckten Achttausendern des Himalaya im Norden bis zu den Stränden der Malarbarküste im Süden erstreckt, hat weit mehr zu bieten. Die unglaubliche Landschaftsvielfalt macht Indien zu einem einzigartigen Naturparadies, das 1200 Vogel- und 350 Säugetierarten beheimatet. Mehr als 100 Nationalparks und viele Vogelschutzgebiete bieten Raum für unzählige Exkursionen und Beobachtungen.



Parkeingang



Landeinflug - Silbereiher

Keoladeo Ghana Nationalpark

Knapp 50 km von Indiens wohl berühmtestem Bauwerk, dem Taj Mahal, entfernt liegt der Ort Bharatpur. Hier befindet sich eines der schönsten Vogelschutzgebiete Indiens – der Keoladeo Ghana Nationalpark.

Bharatpur wurde zur Monsunzeit immer wieder von Überschwemmungen heimgesucht. Um die Stadt vor den Wassermassen zu schützen, wurde im Jahre 1760 der Ajam-Damm errichtet. Die durch den Abbau von Erdreich für den Dammbau entstandene Mulde füllte sich mit Wasser und bildete einen See. 1890 richtete der Maharaja von

Bharatpur am See sein Entenjagdrevier ein. Zu Beginn der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts wurde die Jagd eingestellt und das Gebiet 1982 zum Nationalpark erklärt.

Nur 29 Quadratkilometer misst der kleine Park, die Artenvielfalt auf dieser winzigen Fläche ist jedoch überwältigend. Die Flora des Parks beheimatet 372 Pflanzenarten. Neben 34 Arten von Säugetieren und 14 Schlangenarten können hier bis zu 374 Vogelarten beobachtet werden. Die Lebensräume des Ghana reichen von Feuchtgebieten über Wald bis zu Grasland. Seit 1985 gehört der Nationalpark zum UNESCO Weltkulturerbe.

Indische Bewässerungstechnik



Halsbandsittich





Saruskraniche

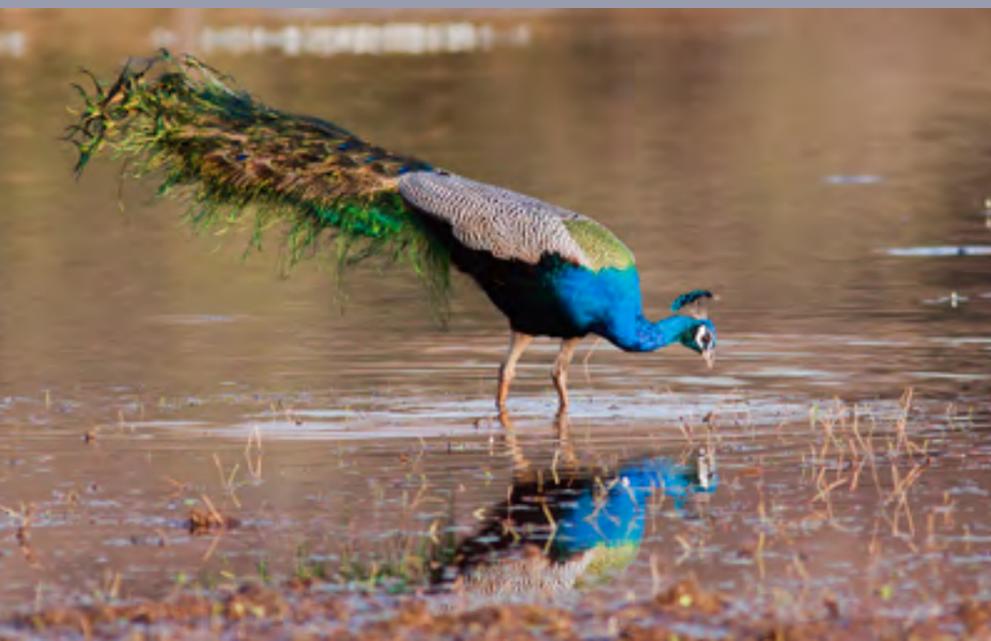
Gegen Mittag sind wir von Agra aus aufgebrochen, und nach anderthalb Stunden Fahrzeit hält unser Taxi vor dem „BIRDER'S INN“. Reisen mit dem Taxi ist Indien die komfortable Alternative und überaus preiswert. Die Herberge mit dem einladenden Namen bietet saubere, geräumige Zimmer und leckeres Essen. Mit nur 10 Minuten Fußweg zum Eingang des Nationalparks ist sie ein idealer Ausgangspunkt für Exkursionen. Wem der Weg dennoch zu weit ist, der kann die Dienste der Rikschafahrer in Anspruch nehmen, die schon vor dem Hotel auf ihre „Opfer“ lauern.

Als wir am nächsten Morgen zum Sonnenaufgang aufbrechen, wehren wir erfolgreich all die Angebote zahlloser Guides ab, denn wir wollen das Gelände auf eigene Faust erkunden. Der

winzige Nationalpark lässt sich hervorragend zu Fuß erschließen. Wer nicht laufen möchte, kann aber auch ein Fahrrad ausleihen oder sich in der Riksha durch das Feuchtgebiet fahren lassen. Dass es nur langsam voran geht, liegt weniger an der Beschaffenheit der Wege als vielmehr an der Tatsache, dass es in Bharatpur überall etwas zu beobachten gibt.

Bereits kurz hinter dem Eingangstor begegnen uns die ersten Pfauen. Neben den unvermeidlichen Halsbandsittichen und Beos, die auch in den Städten jedes alte Gemäuer bevölkern, entdecken wir auf den Feuchtflächen unzählige Limikolen, auch Riesenstorch, Löffler und Ibisse sind vertreten. Unbestrittener Höhepunkt des Tages sind zu unserer großen Freude zwei Saruskraniche.

Indischer Pfau beim Morgenbad



Koromandeluhu



Auf dem Weg zum Keoladeo Tempel, wo wir eine Rast einlegen wollen, kommen wir an einer Bewässerungsanlage vorbei. Ausbleibende Monsunregenfälle und der daraus resultierende Wassermangel haben den Park in Bedrängnis gebracht. Bereits 2006 hat die UNESCO deshalb die "Gelbe Karte" gezeigt und die Anlage eines Wasserreservoirs gefordert. Bleibt zu hoffen, dass der etwas verzweifelt anmutende Bewässerungsversuch erfolgreich ist.

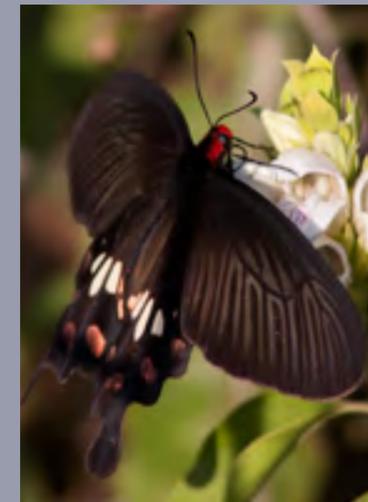
Vom Beobachtungsturm am Tempel aus können wir stattliche Sambarhirsche beim Bad beobachten. Nach einer Verschnaufpause treten wir den Rückweg an. Eisvögel, Schildkröten und ein Brahmakauz runden den erlebnisreichen Tag ab. Als wir nach zehn Stunden den Park wieder verlassen, verspricht uns einer der Guides eine Eule mit Jungtier, und so verabreden wir uns mit ihm für den nächsten Morgen.

In der Morgendämmerung brechen wir auf. Unser Guide wartet bereits am Eingang auf uns. Nur

wenige hundert Meter hinter dem Eingangstor begegnen uns zwei Schakale, neben Pythons die "gefährlichsten" Tiere in Bharatpur. Nach einem Kilometer zweigen wir vom Hauptweg nach links ab. Wenige Minuten später haben wir die Gewissheit, dass unser Begleiter nicht zu viel versprochen hat - neugierig beäugt uns ein junger Koromandeluhu aus seinem Nest in einen großen Baum. Nicht weit entfernt sitzt auch ein Alttier auf einem Ast, ständig genervt von Krähen und den allgegenwärtigen Halsbandsittichen. Als es dem Uhu zu viel wird, verlässt er seinen Platz mit einem eleganten Flügelschlag, was uns einen schönen Schnappschuss beschert.

Mehr als zufrieden ziehen wir weiter. Unser Guide versucht noch ein Froschmaul für uns zu finden, leider ohne Erfolg. Auch die unornithologische Suche nach einer Python verläuft im wahrsten Sinne des Wortes im Sande. Aber das schmälert den Erlebniswert in gar keinem Fall, immer wieder legen wir Fotostopps ein und am Ende des Tages ist unsere Artenliste wieder deutlich gewachsen.

Artenvielfalt



Ungleiches Paar



Uhunachwuchs



Mit dem OVD durch das Jahr

Dezember: Keine Zeit für Winterschlaf

Der OVD bietet Monat für Monat vielfältige Aktivitäten, und auch zum Jahresabschluss 2013 wartete der Kalender wieder mit einer Reihe von interessanten Veranstaltungen auf.

Am ersten Wochenende im Dezember hat sich eine schöne Tradition etabliert – das Adventsingen. Die Sangesfreudigen unter den Vereinsmitgliedern trafen sich – im vergangenen Jahr bereits am 29. November – zur Kaffeezeit im „Kupferhammer“ in Thießen, um nach einer zünftigen Stärkung mit leckerem Kuchen und heißen Getränken Weihnachtslieder anzustimmen. Und auch, wenn nicht alle gleichermaßen begabt sangen, der Text nicht immer saß und manch ein Ton nicht recht getroffen wurde, so hatten doch alle viel Spaß bei diesem gemütlichen Beisammensein zum Auftakt der Winterzeit.

Am Freitag, den 13. Dezember 2013 fand im Radisson Blu Fürst Leopold Hotel in Dessau die traditionelle Weihnachtsfeier des Vereins statt. Die feierliche Zusammenkunft ist jedes Jahr ein beliebter Termin, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und die Höhepunkte des Vereinsjahres Revue passieren zu lassen. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch den spannenden Antarktis-Vortrag unseres Vereinsmitglieds Fritz Hertel.

Wer nun glaubt, die Vorweihnachtszeit ist beim OVD nur mit Feiern und kulinarischen Genüssen belegt, der irrt: Auch für reichlich Bewegung an frischer Luft ist gesorgt. Wie immer am Samstag vor dem Fest fand auch in diesem Jahr das Treffen mit den Ornithologen der befreundeten Vereine aus Köthen (OVC) und Aken (OVA) statt. Das Ziel der Wanderung, dem sich die Gruppen aus entgegengesetzter Richtung nähern, ist das Elbufer gegenüber dem Flachwerk. Fünf aufrechte Mitstreiter hielten in diesem Jahr das Dessauer Fähnlein hoch und marschierten zum Treffpunkt, an dem ein Lagerfeuer zum Aufwärmen und zum Grillen der mitgebrachten Würstchen einlud.

Am 28. Dezember fiel um 9.00 Uhr der Startschuss zur Jahresend-Exkursion, wie immer geführt von Guido Puhmann. Eine zehnköpfige Gruppe sagte dem Müßiggang nach den Feiertagen den Kampf an und marschierte bei frühlinghaftem Wetter eine knapp zehn Kilometer lange Rundtour entlang des Grieböer Bachs, auf den Apollensberg hinauf und zum Schluss entlang des Elbufers zurück nach Griebö.

Diese Veranstaltung beschloss das Vereinsjahr 2013, und auch im Januar wird es beim OVD wieder heißen: Keine Zeit für Winterschlaf!



Gipfelstürmer: Rast auf dem Apollensberg



„Orni-Chor“ in der Sangespause, Foto: B. Priese



Text und Fotos:
Heike Setzermann und Dirk Vorwerk

Invasion am Futterhaus

Wenn die Tage kühl und neblig werden, beginnt die Zeit der Winterfütterung. Ob im Garten oder auf der Fensterbank, dankbar nehmen die gefiederten Freunde das zusätzliche Nahrungsangebot an. Dominierte früher das meist selbst gezimmerte Vogelhaus aus Holz, werden heute aus hygienischen Gründen immer häufiger industriell gefertigte Futterspender aus Kunststoff eingesetzt.

Als Basisfutter eignen sich Sonnenblumenkerne oder handelsübliche Mischungen, doch viele Vogelfreunde schwören auf ihre ganz persönliche Zusammenstellung aus Körnern, Nüssen und getrockneten Früchten, für Meisen gern mit Fett vermischt, um den fliegenden Gartenbewohnern über den Winter zu helfen. Je ausgewogener das Futter, desto vielfältiger ist die Gästeschar.

Auch wenn man mit einer Futterstelle selten mehr als zehn Vogelarten mit zumeist stabilen Beständen erreicht und der Nutzen für den Naturschutz daher eher gering ist, so ist das Getümmel am

Vogelhaus doch immer wieder ein kurzweiliges Erlebnis für Jung und Alt. Vor allem Kinder können auf diese Weise Artenkenntnis erlangen und schnell erste Erfolge bei der Vogelbestimmung feiern.





Schlacht am kalten Buffet

Sind die Seen von einer dicken Eisschicht bedeckt, quält so manchen der Hunger. Findet sich dann plötzlich ein Leckerbissen in der Landschaft, schlagen Mäusebussard, Nebelkrähe & Co. blitzschnell zu. Und aus einem eleganten Eiskunstläufer wird schnell ein erbitterter Nahkämpfer...

Fotos:
Heike Setzermann
Dirk Vorwerk





Herausgeber:
Ornithologischer Verein Dessau e.V.

Museum für Naturkunde und Vorgeschichte
Dessau
Askanische Straße 32
06842 Dessau-Roßlau

Vorsitzender Roland Schmidt

Redaktion:
Roland Schmidt
Heike Setzermann & Dirk Vorwerk

Titelbild:
Dirk Vorwerk

Fotos (soweit nicht anders gekennzeichnet):
Heike Setzermann & Dirk Vorwerk

Gestaltung:
Heike Setzermann & Dirk Vorwerk
www.earthsecrets.de

www.ornithologischer-verein-dessau.de